

BUCH DES MONATS

Zeitenwende in Jesu Sinne

Warum die Kriegslogik zuerst
innerlich überwunden werden muss



Stefan Seidel

Entfeindet Euch!

Auswege aus Spaltung und Gewalt. Claudius.
124 Seiten. 20 €

Viel Feindseligkeit liegt in der Luft. Russland führt Krieg gegen die Ukraine. Die sozialen Medien quillen über von Hassbotschaften und Fake News. Die AfD steigt auf, während die Koalitionsparteien miteinander streiten und in der CDU/CSU die Unstimmigkeiten wachsen. Durch die großen christlichen Kirchen gehen Risse. Die Reibereien und Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen heizen sich auf. »Die Zeit hat sich verhärtet. Verfeindung ist vielerorts so stark geworden, dass Verständigung und Verbundenheit zunehmend schwierig, wenn nicht gar unmöglich werden«, schreibt Stefan Seidel in seinem neuen Buch »Entfeindet Euch«.

Darin weist der Leipziger Theologe und Journalist Wege »aus Spaltung und Gewalt«. Er will aus der Kriegslogik ausbrechen anstatt der Kriegstauglichkeit das Wort zu reden, da diese die Gefahr der

Entgleisung in sich trägt. Er will zu einer Entfeindung einladen, die innere und äußere Abrüstung ermöglicht. Er analysiert – gut verständlich und inhaltlich gehaltvoll – die »Rückkehr der Feindschaft«, die »Zeit der Spaltungen«, die »Illusion der Reinheit« und das Gefangensein im Schmerz, also in Traumatisierungen. Mit der französischen Philosophin und Psychoanalytikerin Cynthia Fleury ist Seidel der Ansicht, dass Feindseligkeit »auch ein unglücklicher Versuch« sei, »das Tragische der Existenz, das im unvermeidbaren Schicksal des Getrenntwerdens besteht, zu bewältigen«. Und später: »Diese Feindseligkeit ist deswegen so tückisch, weil sie etwas im Außen bekämpft, was im Inneren gelöst werden müsste.« Weil aber laut Fleury »das Wesen der Verfeindung« in der Verbitterung, der Verengung und Verschliefung besteht und von wachsenden Ressentiments unterstützt wird, erscheinen Kreativität und Öffnung als entscheidende Auswege.

Seidel greift den Begriff und die Bedeutung des biblischen Shalom auf, vertieft die religiös-spirituellen Wurzeln, weist auf die »Zeitenwende Jesu« hin, seine Botschaft der Gewaltlosigkeit und des Friedens inmitten der damaligen weltlichen und religiösen Macht. Jesu »Friedenmachen« ist verknüpft mit Feindesliebe und Gewaltverzicht. Insofern sollen Christen »keine Botschaft haben, sondern eine Botschaft sein«. Allerdings: »Die Bedingung für eine universale Liebe – selbst dem Feind gegenüber – gründet in der tiefen Erfahrung eines inneren »Befriedetseins«, eines Geborgenseins in Gott.« Das bedeutet: sich dem Sog der Gewalt und Gegengewalt zu widersetzen, im Sinne der Theologin Hildegund Keul als »Weg freiwilliger Verwundbarkeit«, angeregt von der Menschwerdung Gottes in Jesus. Dazu sind Schwarz-Weiß-Schemata, abschließende Logik, spaltendes Anheizen und Konfrontieren zu überwinden. Stattdessen sollten Ambivalenzen zugelassen und Sowohl-als-auch-Sichtweisen eingeübt werden. Wenn empfohlen wird, »nicht nur« über Kriegslogik zu reden, sondern auch darüber, wie man sich von Putins aufgezwungener »Kriegsfessel« befreien kann, ist es Zeit, Seidels Ermutigungen neu zu deklinieren.

Norbert Copray

Das Buch ist im Publik-Forum-Shop erhältlich,
Bestellnummer 9761



Adolf Holl

Religionen

Residenz. 208 Seiten. 30 €

Nach über 40 Jahren hat das Buch eine Neuauflage erfahren. Der ehemalige katholische Priester, der 2020 verstorben ist, wurde wegen »Abweichungen« von der Lehre suspendiert und arbeitete dann als Universitätsdozent und Publizist. In dem Buch fasst er Eindrücke und Einsichten zusammen, die er in seinem Fernsehprojekt über Juden, Christen, Muslime, Hindus und Buddhisten gewonnen hatte. Die Lektüre lohnt, auch wenn aktuelle Bezüge fehlen und manche Fakten überholt sind. Der religionswissenschaftliche Zugang ist eher knapp, dafür schaut Holl genauer auf die Menschen und ihre religiöse Praxis. Macht und Unterdrückung in den Religionen interessieren ihn vor allem. Die Religionen – in all ihrer Verschiedenheit – als eine Art Gegenwelt? Das glänzend geschriebene Buch lädt zum Nachdenken darüber ein, was denn der Kern einer religiösen Weltsicht ist.

Hartmut Meesmann



Gerhard Marschütz

Gender-Ideologie!?

Echter. 240 Seiten. 29 €

Seit den 1990er-Jahren sind die Päpste, aber auch konservative katholische Publizistinnen führend in der »Anti-Gender-Kritik«. Gender-Konzepte und die Queer-Theorie würden die natürliche Schöpfungsordnung infrage stellen und der Bibel ebenso wie dem christlichen Menschenbild widersprechen. Was ist dran an der katholischen Kritik, fragt Gerhard Marschütz, bis 2021 Professor für Theologische Ethik an der Universität Wien. Seine Antwort: nicht viel. Die kritisierten Positionen würden häufig falsch und verzerrt dargestellt. Auch in Sachen Bibelauslegung seien die katholischen Anti-Gender-Argumentationen schwach und nicht auf dem Stand der exegetischen Forschung. Gefährlich sei die Tendenz zu Fundamentalismus und einer ungunstigen Allianz mit Rechtsextremen. Dieses Fazit ist nicht wirklich überraschend, die Analyse mit zahlrei-